



## **Die Zukunft der Musik in Öffentlichen Bibliotheken**

Veränderungsprozesse in der (digitalen) Gesellschaft machen sich in Musikbibliotheken zunehmend bemerkbar. Die Berliner Stadtbibliotheken stehen – auch bedingt durch die im Kulturbereich schädliche Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) – unter großem Rechtfertigungs- und Veränderungsdruck. Öffentliche Musikbibliotheken als deren Unterabteilungen sind in der Gefahr, bei diesen Prozessen Schaden zu nehmen. Musikmedien erfordern in Bezug auf sämtliche bibliothekarische Bereiche erhöhten Aufwand. Digitalisierungsbedingt gehen Ausleihzahlen bei physisch vorgehaltenen Medien jedoch zurück.

Neue Wege müssen beschritten werden, Bestände abgesichert. Daher fordert der Landesmusikrat Berlin:

### **Musikbibliotheken gesetzlich verankern**

Im bislang ausstehenden Bibliotheksgesetz für das Land Berlin, wie es der Koalitionsvertrag vorsieht, sind die Öffentlichen Musikbibliotheken entsprechend zu verankern.

### **Musikbibliothekarisches Fachpersonal**

Für Katalogisierung, Lektorat von und Auskunft über musikalische Medien ist speziell qualifiziertes bibliothekarisches Personal mit musikbibliothekarischer Zusatzausbildung und großen Repertoirekenntnissen in allen Musikrichtungen erforderlich. Dieses Personal darf nicht zugunsten fachfremder Stellen für die Veranstaltungsarbeit reduziert werden.

### **Keine Konkurrenz zu Musik-Streaming-Angeboten**

Bislang werden Musik-Streaming-Nutzungen im VÖBB im Unterschied zu den e-books nicht als Entleihungszahlen erfasst und statistisch nicht Musikbibliotheken zugesprochen. Da vermehrte Streaming-Nutzungen vom Rückgang der Ausleihen physischer Medien begleitet sind, führt das zu einer Verschlechterung der Ausleihstatistik zuungunsten der Musikbibliotheken. Diese Praxis muss beendet werden. Digitale Angebote sind eine Ergänzung der physisch vorgehaltenen Medien.

### **Musik streamen und downloaden**

Die digitalen Angebote von Musikbibliotheken sollen gehalten und ausgebaut werden. Bislang werden im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins die Streamingdienste Naxos Music Library und Freegal music kostenfrei für Bibliothekskunden lizenziert.

### **Makerspace**

Die Bibliothek der Zukunft setzt auf Makerspace. Sie entwickelt sich mit außergewöhnlichen Angeboten zu einem Ort, der Raum für Erfahrungen schafft, die nirgendwo anders von den Besucherinnen und Besuchern gesammelt werden können. Musik bietet zahlreiche Ansätze für diesen Makerspace, die in der Bundesrepublik erfolgreich erprobt wurden:

- Schallplatten-Digitalisierung
- Tonstudio
- E-Pianos zum Anspielen der Noten



- Instrumente zum Ausprobieren
- Notenschreibprogramme, Kurse.
- Kurse mit Musik-Apps

Auch die Musikbibliotheken Berlins müssen finanziell in die Lage versetzt werden, dem bundesweiten Trend zu folgen.

### **Jugend hört**

Zahlreiche Firmen bieten attraktive Hörmöbel, z. B. den Sonic Chair an, die besonders für Jugendliche einen selbstverständlichen Übergang von der Jugendbibliothek zur Musikbibliothek einleiten. Den meisten Bibliotheken fehlen die finanziellen Mittel, um in diese Hörmöbel investieren zu können. Das Land Berlin sollte hier dem Trend folgen und die zeitgemäße Ausstattung von Musikbibliotheken genauso ermöglichen, wie es in die digitale Ausstattung des VÖBB investiert.

### **Notenbände zugänglich machen**

Mit Ausblick auf das Europäische Kulturerbe-Jahr 2018 sollten Notenbände trotz geringerer Entleihungszahlen in Freihandaufstellung bereitgehalten werden. Die Öffentlichen Musikbibliotheken leisten damit ihren kulturellen Beitrag, um Bedürfnisse decken und wecken zu können. Notenbände, die in Magazine verlagert werden und damit noch weniger Entleihungen erzielen, geraten aus dem Blickfeld.

### **Notenbände aufbinden**

Für Ausleihzwecke müssen Notenbände buchbinderisch bearbeitet werden. Dies erfordert oft höhere Kosten in der technischen Bearbeitung als bei „normalen“ Büchern. Diese Mittel müssen ebenso bereitgestellt werden wie andere technische Materialien für die Medienbearbeitung.

### **Musikmedien erschließen**

Die bibliografische Erschließung von Musikmedien ist aufwendiger als bei Büchern, für die mehr Datensätze von der Deutschen Nationalbibliothek übernommen werden können. Musikmedien, die an keine Sprache gebunden sind, müssen mit Normdaten für die Bereiche Personen, Körperschaften und Werktitel verknüpft werden, um dadurch viele Sucheinstiege zu bieten. Enthaltene Lieder und Songs, mehrere Musikwerke auf einer CD oder verschiedene Interpreten für die jeweiligen Musikstücke sind genauso wichtig wie der CD-Titel selbst.

### **Musikmedien kaufen**

Aufgrund der leicht zurückgehenden Entleihungszahlen in Musikbibliotheken in Zeiten digitalen Wandels schwindet der Anschaffungsetat zugunsten ausleihstarker Medien wie Comics, DVDs oder Computerspielen. Musikmedien müssen auch weiterhin angeschafft werden können.

### **Kooperationen mit Musikschulen u.a.**

Kooperationen zwischen Musikbibliotheken und bezirklichen Musikschulen sollen durch Kooperationsverträge nachhaltig vertieft werden. Die Zusammenarbeit zwischen der AG Musik des VÖBB und der AG Musikschulen Berlins soll verbessert werden. Kooperationen zwischen den Musikhochschulen, dem Musikgymnasium Carl-Philipp-Emanuel-Bach, dem Julius-Stern-Institut und den Berliner Öffentlichen Bibliotheken sollen angestrebt werden.